

# Wirtschaft: Einbruch bis zu drei Jahre

**Corona-Krise** Club der Industrie ermittelt ein Stimmungsbild. Regionale Firmen erwarten 2020 bestenfalls keine Verluste.

**Ulm.** Der Club der Industrie geht davon aus, dass der Wirtschaftseinbruch wegen Corona mindestens zwei, wenn nicht drei Jahre dauert. Die etwa 100 Firmen, die dem Club angehören, rechnen mit einem Umsatzrückgang bis zu einem Viertel. Danach erwarte man „eine Konsolidierung auf dem Niveau von 2016“, fasst Vorsitzender Gerd Stiefel das neueste Stimmungsbild in der Region Ulm/Neu-Ulm und Donau-Iller zusammen. Niemand wisse, wie sich die Pandemie entwickelt. Das bestmögliche Szenario sieht aus Sicht des Clubs vor, dass alle Corona-Beschränkungen nach den Sommerferien wegfallen. Dann würde der Abschwung etwa zwei Jahre anhalten. Wenn Corona-Verbote über den Herbst hinaus gelten, werde der Abschwung aber „drei Jahre plus x“ dauern.

Für 2020 lassen sich die Einbußen beziffern: mit einem Umsatzeinbruch von einem Drittel bis einem Viertel. Die Firmen erwarten nach Schilderung Stiefels „im besten Fall keine Verluste“. Es gebe Unternehmen, die zur Sicherung der Liquidität auf staatliche Hilfen angewiesen seien. Mit Darlehen sei der Wirtschaft nicht geholfen, da sie zurückbezahlt werden müssen. Besonders belastend seien Unsicherheiten mit dem Ende des Lockdowns, da man geschäftliche Tätigkeiten nicht vernünftig planen könne.

## Beschleunigte Rezession

Mit Blick auf die Kapazitäten bereiten offenbar viele Mitgliedsbetriebe – mit insgesamt 26 000 Beschäftigten – einen deutlichen Stellenabbau vor. Die Abkühlung der Konjunktur habe sich auch ohne Corona schon 2018/2019 abgezeichnet. Deshalb hatten sich zahlreiche Firmen schon länger auf einen Rückgang des Geschäftsvolumens eingestellt. Die nun einsetzende Rezession wurde aus Sicht Stiefels also durch Corona nur „beschleunigt und vertieft“. Für etliche Unternehmen trete „nach Jahren des überdimensionalen Wachstums eine Reduktion auf das Normalmaß ein.“ Daher sei es wichtig, dass die Politik die richtigen Impulse setzt. Dies ist aus Sicht Stiefels mit dem Konjunkturpaket gelungen. Im Vordergrund stünden die Stärkung der privaten Nachfrage und öffentliche Investitionen.

Auch die IHK Schwaben wertete das Konjunkturprogramm positiv. Denn die Stimmung in der Wirtschaft sei schlecht, für viele Firmen sei es „fünf vor zwölf“. Die Handwerkskammer Ulm begrüßt ebenfalls die Senkung der Mehrwertsteuer, außerdem die Deckelung der Sozialversicherungsbeiträge. kö

SWP 2020.06.05